

GV  
 1589  
 GERHART VON ALVEN  
 SCHNEVE-VAYTENS SOHN





V 00th

alt. No. 286

Scheidlich, P.,

u. d. andere Schiffe

K. III. 8.



Protestation

Samuel Hubers / Professorn der S.

Schrieffte zu Wittemberg.



ider Johan Wil-  
helm Stuck zu Zürich / D. Johann Ja-

cob Gryneum zu Basel / vnd Johan Zetzlern / (Wel-  
cher sich seithero hat Gratianum Serleyum tauffen lassen)  
zu Schaffhausen / die anlagten drey Schweis-  
serischen Theologen.

Welche in ihrer Legation zu Bern / Abraham Neuf-  
lein vnd Peter Hybener zu gunst / haben falsche faule / kunds-  
schafft geredt / vnd dasselbige vnterstehn nochmalen mit mehr  
vnerbaren Künsten zuuerscharren / ihre falsche Neue  
Lehr damit einzubringen / vnd die Ahdgnos-  
schafft zu verführen.



Wittemberg /

Gedruckt durch Christoph: Axlin.

ANNO M. D. XCIII.







Protestation

Samuel Hubers / wider obgese-  
zte Theologen.

**I**ch Samuel Huber / kan meinem  
lieben Gott nicht gnugsam danken / das er diesen  
Widersächern / die weil sie persönlich auff den Con-  
uent / zu welchem sie von der Löbliche Stadt Bern /  
vor vier Jaren bey irer Obrigkeiten ersucht vnd ermanet seind /  
nicht kommen dörfen / auch die Federn / vnd die Hand / mit sei-  
nem Gerichte der massen geschlagen hat / das sie mit stillschwei-  
gen auff die Hauptklagen / sich vor aller Christenheit / ihrer  
Missethaten halben / müssen schuldig erkennen : Doch so haben  
sie hiemit aber Conuents genug / do in aller Christenheit jeders-  
man auff sie sihet / als auff die / welche verstummet / vnd mit  
Fesseln der Finsternissen gefangen / in iren grossen Missethaten  
schamrot vnd mit grossem zittern vnd schrecken / sich müssen  
vor aller Christenheit / sie wollen / oder wollen nicht / sehen las-  
sen / bis sie der tag eines auff den allgemeinen Conuent / vor  
dem alle Menschen erscheinen müssen / erfordert werden / do sie  
niemand auff Erden haben werden / der sie darvor wird beschüt-  
zen vnd beschirmen mögen.

Die Theo-  
logen von  
einer  
Stadt  
Bern zum  
Conuent  
ermanet.

Die weil aber auff gnedigsten befehl des Durchleuch-  
tigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friede-  
rich Wilhelm Herzogen zu Sachsen / Vormülden vnd der  
Chur Sachsen Administratorm / Landgraffen in Thüringen /  
vnd Marggraff zu Meissen / meines Gnedigsten Fürsten vnd  
Herrn / von der löblichen Vniuersitet zu Wittenberg / ich bin  
abgefordert worden / zu einem Prediger vnd Professorn der  
heiligen Schrift / in der Churfürstlichen Vniuersitet do selbs  
A. ij. sten /

Hubers  
beruff  
nach Wite-  
temberg.



sten / dahin Ich dann auch / als zu einem beruff / der von Gote  
zu Ehrn vnd Lob seines hohen Namens kömpt / vnterthemigst  
mit gnediger erlaubung des Durchleuchtigen vnd Hochgebors  
nen Fürsten vnd Herren / Herrn Ludwigen Herzogen zu Wür  
temberg / vnd Theck / Graffen zu Nümpelgart etc. meines auch  
Gnedigen Fürsten vnd Herrn / gewilliget hab / vnd mir aber die  
Widersächer / nach meinem hinscheid / ihrem brauch nach / ei  
nes oder anders / des bewusten Spans halber / wie allbereit schon  
etwas beschehen / auffrechen möchten / Do hab ich hochehei  
schender Ursachen halben / gegenwertige Protestation mit gu  
tem bedacht gestellt / vnd als ein warnung / noch abermals / an  
mein liebes Vaterlandt wollen (wider bewusste / anklagte Theo  
logen) in frehem / offenem Tuck ausgehen lassen / do Ich dann  
zuförderst meine Ursachen / aller kürze nach / welche mich fürs  
nemlich zu dieser Schrift bewegt haben / damit eines jeden  
Christen / so diese Protestation lesen wird / verstand sich darein  
zu schicken wisse / erklären vnd erzelen wil / Vnd wil demnach  
mein notdringliche Protestation vor jederman / Feinden vnd  
Freunden / ergehen lassen / Vnd sein die sachen also beschaffen.

Vrsach  
dieser  
Protesta  
tion.

Nach dem Ich Samuel Huber / wider Abraham Meus  
sel Prediger / vnd Peter Hybener / Professor zu Bern / diese  
grewliche Lehr / in vier obgesetzten Artickeln verfasst / geklagt /  
vnd mein liebes Vaterlandt darwider gewarnet hab / do seind  
vber des wegen erweckten Span / Theologen / von dreien Eyd  
genossischen Städten / Zürich / Basel / vnd Schaffhausen /  
wie sie hieruor mit iren Namen ernendet sein / vurch ein Obri  
keit der Stadt Bern ermanet / vnd erbeten / vnd darauff ein  
freye Disputation in der Stadt Bern angesehen worden. Wie  
dann solches alles in meiner jüngsten Schrift wider die Theo  
logen / sampt allem jenigen / was sich darmit zugetragen hat /  
ausführlich dargethan vnd beschrieben ist.

Nun /



Samuel Hubers.

Nun/ wie auch daselbsten vermeldet/ so hatten die Theo-  
logen / ermelte gewliche Lehr / in auch ermelten vier Artick-  
eln/ sampt Meußlin / vnd Hybener/ als für Christenlich/ vnd  
gut / helffen verthedigen vnnnd versprechen: Welches/ do es  
vnter ein Obrigkeit vnnnd Bürgerschaft der Stadt Bern  
kommen / vnd sich aber die gedachte fünff Theologen mit kei-  
ner Wahrheit vnd Gründen / vnd keinem Wort Gottes / ihr  
grawsam fürnehmen / wider das ausdrückliche Euangelium  
Jesu Christi können versprechen / auch ihnen nicht getrawet/  
solches schreckliche vornemen / bey Obem vnnnd Untern der  
Stadt Bern zuerhalten vnnnd einzubringen: Do haben sie  
nach gehaltenen Disputation (welche man ihnen zu gunst/ das  
der gemeine Mann nicht verstünde / was geredt / oder dispu-  
tirt würde / in Latein hat halten müssen) vor dem geseßenen  
kleinen vnd grossen Rath/ genant die zweyhundert / diese Lehr  
widerum verlaugnet / vnd also verlaugnet / das sie fürgege-  
ben / die Bekentnis Meußleins vnnnd Hobeners / wie auch  
Zeze/ aus welcher Ich Samuel Huber die vier Klag Arti-  
ckel wider sie genommen hab / seye im abdrucke zu Lützingen  
verendert vnnnd verfelscht worden / vnnnd derwegen allda von  
ihrer Lehr vnd Bekentnis ein falsch vnd vnwarhafftig Buch  
ausgegangen. Dieses war ihr Kundtschafft / vnd die vrsach/  
das Ich vom Kirchendienst gestossen / vnd hernach in das E-  
lend verwisen bin/nemlich/ Als hette ich einem falschen Buch/  
darinnen Meußleins vñ Hybeners zu Mümpelgart gethane  
Bekentnis verfelscht seye worden/vnbedacht / vnd nicht weiter  
nachgefraget/getrawet/vnd darauff gros Ergernis vnd vnru-  
he/vnd meinen Gnedigen Herrn/ein vnnothwendigen grossen  
Kosten angericht. Wie sie aber die Theologen / vnter der ver-  
laugnung dieser Lehr/mit Listen vnd Practiken nichts desto we-  
niger vnterstanden habē/ eben dieselbige Lehr einzuschmeicheln/  
vnd Stadt vñ Landschaft Bern zuuerfüren vnd zuuerderbē/

Der Theo-  
logen  
Kundts-  
schafft zu  
Bern.





Protestation

4

Das ist auch in erstermelter meiner Jüngsten Schrift/klar vnd mit allem grundt der leng nach erwiesen / vnd darbey auch dieselbige Lehr (wie auch vormalen/in anderen mehr meine schriff- ten.besehehen) aus grundt G D Etes worts/ vnd demnach aus Aydgnosischer Bekenntnis/auch der vier Aydgenosische Städ- ton sonderbaren Bekenntnissen / Kirchenordnungen/ vnd Cate- chismus / desgleichen auch aus der fürnehmsten Lehrern / so in der Aydgenosschafft in Euangelischen Städten gewesen sind/ stark/ gewaltig vnd vnüberwindlich widerlegt/ vnd vmbge- stürzt worden.

Ferners / dieweil ich eben an diesen anflagten fünff fal- schen Lehrern/vnd gegen ihren Obrikeiten vnd vnserm ganz- ken Vaterlandt vntrewen Männern/nach ihrem zu Bern fals- schen fürtrag vnd Betrug / noch bisher keine besserung gespür- ret/sondern der Bosheit/ des verführens vnd verderbens / in- sonderheit bey D. Bryneo/je lenger je mehr hat werden vnd zu- nemen wollen: Do hab ich in verschienen 1591. Jar ihren Bes- trug/welchen sie zu Bern / mit falscher / fauler Kundtschafft / do sie Aydgnosische Gesanten haben sein sollen / gebraucht ha- ben/offentlich an tag gegeben/vñ sie deswegen/vor aller Chris- tenheit angeklagt/vnd von ihnen begert Persönlich Antwort/ auff einen Conuent / zu welcher sie vor vier Jahren von einer löblichen Stadt Bernselbs bey ihren Obrikeiten angespro- chen vnd ermanet sind/ Oder sollten ursach anzeigen/ ires ver- widrigens vnd aussenbleibens.

Zuberhat  
die Theo-  
logen auff  
den Con-  
uent er-  
manet.

Darüber haben sie kein andere Antwort kommen las- sen / haben auch ihre Lehre öffentlich nicht mehr dürffen ver- thedigen / Auch meine Lehr/ die in Gottes Wort/ vnd wider diese Artickel / in Aydgenosischer Bekenntnis klar vnd lauter stehet/ nicht widersechten vnd angreifen dürffen / Allein dieses haben sie in verschienenem Jar gethan / das sie alle fünff / ein Buch



Buch haben ausgehen lassen/darinnen(wie sie zutor für Nahe mit Schalekheit die Lehr verlaugnet) Also hierinnen in diesem Buch/mit noch erger Schalekheit / verlaugnet haben / das sie das Buch zu Tübingen gedruckt / von dem Rumpelgartischen Gespräch / vnd Meuslein vnd Hybeners darinnen verfaßter Bekentnis / wie sie zu Rumpelgart mit ihrer eigener Handtschrifft eingelegt ist worden / jemalen haben der verfälschung bezichtiget / Vnd haben derwegen ein fewernewen Span / davon niemals disputirt / geurtheilt vnd gehandelt ist worden / geschicht / vñ auff die ban bringen wolle. Vnd dieweil es aber so klar ist / was sie gethan / das sie in ihrer Landruchtiger Mißhandlung nicht wol haben ein solches leugnen / vnd ohn ein Neue vnd noch bisz daher vnerhörte Practick wissen fürzunehmen / do haben sie ein sonder Exempel eusserster unsinnigkeit / vnd als die alle scham vnd furcht verloren haben / wagen dörfen / das sie ir heilos schendlich Buch / darinnen viel vnerbarer vnd vnredlicher sachen sind (Wie ich in meiner vor einem halben Jar ausgegangener Antwort alles der lenge nach erwiesen) haben / vnter dem ehren vnd löblichen Titul der Stadt Bern / vnd fürgewendten Brieff vnd Siegel / das ist bestetigung der Stadt Bern / hinderruck vnd vnwissen wolerwelter Stadt vnd Obrigkeit doselbsten / ohn einig mitgetheilte Siegel vnd Brieff / vnd einige Bestetigung oder verwilligung der Stadt Bern / mit grossen vntrewen vnd falsch ausgehen lassen.

Die Theologen haben ihren fürtrag verlaugnet / den sie zu Bern gethan haben.

Die Theologen lassen ihre schandtbuch vnter erdichten Brieff vnd Siegel der Stadt Bern ausgeben.

Vnd das noch mehr ist / so haben sie zwar an wolerwelter Obrigkeit / das weiß ich wol / bestetigung oder besiegelung ihres Buchs begert / vnd haben durch Meuslein bey dem gefessenen Ruch darumb angehalten / Es ist aber ihnen lauter vnd klar abgeschlagen / vnd das Buch niemals gewürdiget worden / das es im Ruch abgelesen wurde / darben auch dem Meuslein zur Antwort fürgehalten / es mügen die anlagten



### Protestation

Die from-  
me Obrig-  
keit zu  
Bern/hat  
mit der  
Theolo-  
gen Buch  
nichts wol-  
len zuthun  
haben.

anlagten fünff Theologen auff Samuel Hubers Buch  
antworten / oder nicht / ein Obrigkeit wolle nichts darmit zu-  
schaffen haben / vnd darinnen allerdings vnerhandt / vnd vn-  
begriffen sein. Es hat auch die frome Obrigkeit / welche zu  
diesem Schmachbuch in keine weg helfen wollen keine Ges-  
anten auff begern der Herrn von Zürich / gen Araw verwil-  
ligen vnd bestimmen wollen / vnd sich derwegen des Handels  
nicht wollen annemen vnd beladen / ( Vmb vrsachen / die aus  
vorgehenden gründen genugsam erschienen / vnd der Obrig-  
keit wol bekandt sind ) vnd die Theologen lassen in ihrem Con-  
uentloin zu Araw handelen was sie gewolt haben / Auch da  
sonst gen Araw anderer vrsachen halben gesandte sind abge-  
fertigt worden / do ist inen klar vnd lauter domaln eingebunden /  
sich aller sachen der Theologen nichts vberall zu vnterwin-  
den / oder anzunemen. So viel ist daran / das ein löbliche  
Stadt Bern dieses der Theologen vnerbar Buch bestettiget  
hab / das ist / do sie dörfen dieser löblichen Stadt Brieff vnd  
Siegel vnd Bestettigung fürwenden / da thun sie wie Ecu / die  
erdichte Brieff vnd Siegel in die Christenheit stossen / vnd  
die Christenheit damit betriegen / vnd dieselbige hinterlistig-  
lich dadurch zu ihrer falschen Lehre verleiten vnd verführen  
wollen. Dann es weis ein Stadt Bern / von dieser bestetti-  
gung nichts / ja nichts vberall / Es hat das elend vnd verzweif-  
felte Buch niemands bestettigt / niemands besiegelt / vnd das  
Buch für redlich vnd warhafftia niemands erkandt. Das weis  
Ich / das rede Ich / das schreibe Ich / vnd habs geredt vnd ge-  
schrieben / in meiner Antwort auff dasselbige falsche Buch /  
vnd hab begeret / vnd begere noch einen Conuent / dasselbig in  
allem grundt / wie Ichs rede vnd schreibe / zubeweisen / oder  
mein Leib vnd Leben darumb zugeben / wann ichs nicht vber-  
flüssig beweisen kan vnd mag. Vber solche Klag / do sie ent-  
weders kein Brieff vnd Siegel haben / Oder wo sie es haben /  
ohn



ohn ein Obrigkeit der Stadt Bern/falsch Brieff vnd Siegel/  
ihnen selbst gemacht / Oder sonst mit seltsamen mit unbewu-  
sten Künsten vnd Practiken/ohn rechtmessige vnd ordentliche  
Erkendenis / Brieff vnd Siegel ober ihr Buch ausgebracht  
müssen haben / welches ich öffentlich an ihnen geklagt vnd  
in alle Welt hab ausgehen lassen / da hette ich mich / in anse-  
hen / das solche Anklage noch mehr vnd höher anlaufft / wez-  
der die vorige / da sie nun oder allein falsche vnd faule Kunde-  
schafft geredt haben / da hette ich mich / sage ich / versehen / sie  
würden sich zur Antwort auff dieselbige Anklag rechtmessig  
gestellt haben / wenn sie ein einiges fäncklein Grunds darwider  
hätten / oder wo sie in der Missethat ergrieffen / schweigen  
wolten / so hette ich mich versehen / es würden doch die Obrig-  
keiten / vnter welchen sie sitzen / solch Böswicht Stück heissen  
versprechen mündlich oder schriftlich ( Vnd in sonderheit / da  
Huber ihnen im Herzogthumb Wirtemberg an der Thüren  
gefessen vnd sich erboten hat / wie auch noch allzeit / alles vnter  
das Gesicht zulegen vnd zubeweisen ) vnd heissen fürgewende  
bestetigung ihres Buchs / das ist / Brieff vnd Siegel der Stadt  
Bern zeigen vnd beweisen / Aber was der Rathschlag bey ihnen  
seye / vnd warumb die Oberkeiten noch stillhalten mit ihren  
Theologen / das mag Ich nicht aller dinge / vnd doch zum  
theil wol etwas wissen. Die anklagte Theologen aber haben  
dieses hinab geschluckt vnd verdawet / vnd lassens wie sanfft-  
mütige / freundliche liebe Herrlein darbey bleiben / das sie ober  
falsche Kundtschafft / noch erst erdicht Brieff vnd Siegel der  
Stadt Bern rhümen dörfen / Vnd bezahlen hiemit der O-  
brigkeit der Stadt Bern recht trewlich vnd wol die Zech vnd  
den Kosten / welchen sie mit ihnen gehabt / do sie mit ermelter  
Kundtschafft vor vier Jahren von ihnen schandlich vnd spöt-  
tisch hindergangen / hinderfart / vnd betrogen ist worden / vnd  
sol der frome vnd weit berühmte Beer / noch ober allen erlide-

B

nen

Die Theolo-  
gen bezahlen  
der Stadt  
Bern die  
Zech.



Protestation.

8  
nen kosten vnnnd schaden ihre Ehrlose Vnbenswürck beschönnen/  
vnd in der Christenheit herumb führen.

Der frome  
Beer wird  
sich noch ver-  
ten.

Warumb der Beer dieses noch bishero von diesen Leu-  
ten hab leiden müssen/das hab ich sonst etlicher massen wol ge-  
merckt vnd verstanden/er mus/wie man wol hört/sich ein weil  
noch dücken / vor diesen Erbaren Männern/dieweil die drey/  
Gryneus (hauptsacher ohne zweiffel in diesem Spiel) Stuck  
vnd Zehler nicht seine Vnterthanen sind/ vnd hat bisher vn-  
ruhe oder empörung vnter den Aytgenossen besorgen müssen/  
aber Gott wird noch diesen fromen Beereren wecken/ das er die-  
sen Hohn vnd Spott/vnd grosse Schmach / so ime angelegt  
wird/ mit ernst der tagen einest/ betrachten wird. Darzu hulff  
du gerechter Gott / vnnnd siehe meinem lieben Vaterlandt ge-  
trewlich vnd genediglich bey / Amen.

Von was  
Siegel vnd  
Brieff die  
frage sey.

Wolan/ hiebey wolle aber noch ein jeder dessen erins-  
nert vnd wol verstandigt sein / Erstlich / das Ich nicht wissen  
mag/was sie durch ihren Anhang ihunder erst mit Brieff vnd  
Siegeln machen möchten. Das ist aber genug / das/ was sie  
machen/ Ich allzeit auff einem Conuent ruffe vnnnd schreye/  
vnd wil vnd kan so starck als Ich lebe/beweisen/ das sie felsche-  
lich vnnnd ehrlos haben ihr Buch vnter der bestettigung der  
Stadt Bern ausgehen lassen / vnnnd habe dasselbig auff sie of-  
fentlich geklagt / vnnnd klage es noch / do sie kein antwort weder  
Schriftlich noch mündlich mit ihren eignen Namen darüber  
geben dörrffen. Demnach sol man wol verstehen / das ich vom  
Berkunde / so ander sachen halben ihnen vnnnd nach dem ein  
Oberkeit sie domals für ehrliche Legaten gehalten hat / ist er-  
theilt vnd gegeben worden / nichts vberall in dieser klage rede/  
in massen wie Ichs auch zuvor hierinnen erkleret habe / Sona-  
dern die frage vnd die klag ist hierinnen / Wo sie Siegel vnnnd  
Brieff haben von der Stadt Bern/ darinnen die bestettigung  
stehe /



stehe/ihres Buchs/vnd mehr den faulen vnd vnerbarn Buchs/  
vnd da sie etwas darumb gehabt haben / als sie ihr Buch ha-  
ben ausgehen lassen / da mögen sie es herfür thun / denn das  
sucht vnd begert man von ihnen / vnd ist das man zum höch-  
sten an jnen klagt / Dann mit diesem fürgewandten schein ha-  
ben sie den grossen schaden angericht/ vnd ist schendlicher Bes-  
trug von Theologen vnd Legaten niemals/ als ich glaube / er-  
höret worden.

Wer nun diese Schrift vnd ursach meiner Protesta-  
tion lesen wird/ der gedencke nun/ wie hoch vnd viel daran ge-  
legen seye / dieser verwegenen Leute Missethaten / welche sie  
von tag zu tag / zu hohn vnd spott der Kirchen Christi/vnd  
meines lieben Vaterlands / je lenger je mehr heuffen / zu er-  
öffnen/ vnd noch allezeit vor diesen verfürischen Leuten jeder-  
man zu warnen / Vnd wollen die Obrigkeit nicht weiter  
schmach von ihnen leiden/ so seyen sie vbermals hiemit ernst-  
lich gewarnt/ vnd wolle ein Stadt Bern auff Peter Hyber-  
ner den Landschweibenden / ausländischen / verschmizten  
Caluinisten sehen / welcher ohne zweiffels Abraham Meus-  
seln/der sonst vor dem Mümpelgartischen Gespräch der Lehr-  
nie gewesen ist/ in diese Grundsuppen beschwezt vnd verlockt  
vnd ihn hernach vnfinnig darinnen gemacht hat. Nun es ist  
gewis/wann diese Leute mercken/das man von Weltlicher ei-  
nigkeit wegen/ihnen solche schreckliche freuel vnuerhindert wil  
hingehen lassen/ das es bey diesen nicht bleiben wird. Du  
fromer Beer/das mercke ich wol/ vnd ermane dich / das du  
es zu erhaltung deines Lobs vnd Ehren/auch mercken vnd zu  
herken führen wollest. Es sind dir in meinem vorigen Buch  
etlich vnd dreissig vnwarhafft/ vnerliche vnd faule Stück  
erzehlet worden/so in anklagter Memern Buch stehen/welche  
ihrem falschen fürgeben nach / du allesampt soltest vnd mü-  
st bestetigt / vnd dich zum Schutzherrn darüber gemacht

Der Theolo-  
gen Buch  
hat faule sa-  
chen / die sol-  
der Beer be-  
stetigt haben

Der Theolo-  
gen Buch  
hat faule sa-  
chen / die sol-  
der Beer be-  
stetigt haben



haben. Ich hab sie in meinem Buch ordentlich einander nach  
erzelt / schawe sie nur wol an / Es sind der meiste theil darinnen /  
die ein jeder einfeltiger Christ / geschweige ein frome / wackbare  
Obigkeit / für lauter Kirchenuerheterische Erzbubenstück /  
vnd in sonderheit / was die verfälschung der Disputation / so ge-  
halten ist Anno 1582 anbelanget / sehen vnd greiffen mus.  
Da behüte dich Gott vor solcher vnbesinligkeit / vnd du liebes  
Vaterland wollest doch auffsehen / was diese Theologen aus  
dir vntersehen zu machen / vnd die grössste Schandt auff dich  
zubringen / die man erdencken möchte.

Gotts schein-  
barliche Ge-  
richt ob die-  
sen bösen  
Leuten.

So ist gewis / wie diese Leut ein Hurenstirn bekommen  
haben / das sie sich auch fürhin nicht weiter werden einiger  
Missethat scheimen / Dieweil sie Gottes Gericht drückt vnd  
vn Sinnig macht / vnd nicht wissen / wo sie sich verfrichen sol-  
len / Dann das ist offenbar / das gleich nach ihrem falschen  
Buch / Nicolaus Ernst / der auch darzu geholffen / vnd bald  
hernach / Abraham Neuslin drauff gangen / vnd mit Tode  
verschneiden / vnd sind in diesem Leben der schandt entrunnen /  
welche ihr Consorten noch allezeit / vnd von einem Jahr auff  
das ander / je lenger je grösser beuohrhabet / vnd sollen noch  
immer zu spüren / was es sey / ander Leuten zu gunst / wider Ayd  
vnd eigen Gewissen handeln / vnd das das gröste ist / mit sol-  
cher gewlicher verlaugnung dieses Euangeliums / auff das  
Blut Jesu Christi treten sollen / Auch dafür halten / dieses  
das sie also raset werden / zu allen Sünden vnd Lastern / come  
nirgend her / weder allein aus der Nach vnd dem Gericht Got-  
tes / welches euch falsche Theologen drückt / vnd nicht nach-  
lassen wird / bis ihr Busse thut. Dann es ist etwas mehr / das  
auff euch ligt / weder nur Samuel Hubers Blut / welches  
ihr mit falscher Kundschafft zum Landt hinaus gejagt habt /  
dasselbig were noch das geringste / ihr habet euch das Blut  
Jesu



Yesu Christi zum zorn vnd Gericht auff den Hals geladen/  
vnd derselbige Man vnd Richter ober euch wird euch nicht  
freyen/vnd schaffet skunder durch billiche Vrtheil/das ihr von  
einer Schandt in die andere fallen müßet. Was Stück zu  
Zürich / der sich vom Gleisner Bryneo hat verführen lassen /  
im Busen heru. n. trage/das weis menniglich/der bey ihm/vnd  
v. n. ihn ist/ vnd ich zwar hette seiner im vorigen vnd gegen-  
wertigen sch. eiben wollen verschonen/vnd in dem/was er des-  
wegen durch seine Gönner vnter etlich malen an mich begere  
hat / willfahren wollen/ damit er in seiner Consciens nicht gar  
verdorren müste / Ja wann er das zugemut Wortzeichen sei-  
ner Kewe hette thun wollen/vnd rund bekennen/vor seiner D-  
brigkeit oder sonst/wie die losen Practiken zu Bern seyen gefü-  
ret/vnd all durch einander/ durch Bryneum verführet worden/  
Aber darauff ist mir kein bescheidt von ihm erfolgt/ vnd darü-  
ber noch erst verschaffen worden/ das bey ihm zu Zürich im ers-  
ten ort der Eydgenosschafft (wer da inspection ober die Tru-  
ckereyen habe / das mag ich nicht wissen) das falsche Buch in  
Hans Wolffen Truckerey ist verfertigt worden / Solch ding  
hilffte zu keiner ruhe vnd zu keinem stillschweigen/vnd wie sie all  
durch einander ihnen ein Bid je lenger je heisser oberthun/Al-  
so müssen sie es selbs haben bis sie Gott gnugsam entdeckt/vnd  
dem Vaterlandt abnimpt/das sie nicht weiter schaden anrich-  
ten/ Gott gebe ihnen gute Bekerung / das bitte ich von her-  
zen.

Nun / es ist noch etwas mehr / das mich zu dieser Pro-  
testation treibt/ vnd erstlich/ es haben skunder die Theologen  
vnter dem Namen Gratiani Serlei/das ist/ Johannis Jesleri  
des Theologen zu Schaffhausen ein Büchlein mit zweyen bo-  
gen/welches sie selbs ein Gedicht in vberschrift der Exempla-  
rien nennen/ausgehen lassen/vnd haben mit einem spöttischen  
Brieffchenwerck/ das ist mit Bachantischen Zotten oder Kei-

Stück spürt  
das Gericht  
Gottes.

Das gedicht  
Gratiani  
Serlei/das  
ist/Jeslers  
vnd seiner  
Bursch.



Es dörffen  
sich die an-  
klagten nicht  
bekennen zu  
ihrem Serle-  
schen Ge-  
dicht.

Sie nennen  
es zwey Weis-  
sheitbögen ein  
ein Gedicht.

men vnterstanden den gemeinen Mann widerumb ser zu ma-  
chen/ Haben die Stadt Schaffhausen/da es gedruckt ist / ge-  
nennet Weinberg am Harkwald / vnd hat sich der Richter im  
selbigen Harkwaldt/ wie gehöret/ genennet Gratianum Serle-  
ium. Gratianus heist/ Johannes/ vnd Serleius/wann man  
die Buchstaben widerumb in ihr Ordnung stellet / heist Jes-  
lerus/ vnd sagt doch in seinem Vntheologischen Gedicht / er  
wolle sich nicht nennen/damit Ich wider in nicht verhezt wer-  
de. Darbey hat dieser Schaffheuischer Serleius im selbigen  
Gedicht/acht vermeinte Kundtschafften erzehlet / damit er sich  
vnd seine Gesellen vntersticht aus dem verdacht zu reissen / bey  
einfeltigen Leuten/das sie zu Bern nicht haben/Chylos / falsch  
vnd faul gehandelt. Diese Kundtschafften aber all miteinander  
haben ein richtige verantwortung/ Erslich/do sieh dieser Men-  
ner keiner / mit seinem eignen Namen zu diesen Kundtschaff-  
ten bekennen dar/ Dann das heist vbel die grosse Klag verspre-  
chen von falscher Kundtschafft / da man die Personen nam-  
hafft machet/ wer sie sind / vnd wie sie heissen/die solches sollen  
begangen haben/Vnd dargegen aber solche anklagte Leut mit  
vermumbten Namen sich ein wenig beschönnen / vnd aber dar-  
bey den Namen nicht haben wollen/ das sie für sich geantwor-  
tet / vnd sich versprochen haben. Wann sie Grundt / Kundts-  
schafft vnd Beweisung dagegen hetten/das man inen habe vn-  
recht gethan / so solten sie sich darzu sein munter vnd unge-  
scheucht wie Ehrliebende Leute bekennen / vnd sich selbs auch  
widerumb namhafft machen / vnd zu errettung ihrer Ehren  
( wann noch Ehr vorhanden ist ) sich zu iren Gründen offent-  
lich mit dem namen bekennen.

Zum andern / so ist dieses noch vbel versprochen / do sie  
ihres Büchlein mit vermeineten acht Kundtschafften selbs  
nennen ein Gedicht/vnd das verstehet ein jeder wol. Ich wil  
sagen/wie es mir gangen ist / als Ich anfenglich im Catalogo



zu Franckfurt gedruckte/diesen Titel ersah/ vnd hörte/ es solten acht Kundtschafften heissen / darbey aber eine nach der andern nur gedichtet von dem / der sie gemacht hat / (es steht also im Franckfurdischen Catalogo) vnd das von Leuten/die hoch angeklagt/vnd da die Christenheit drauff gesehen hat / wie sie sich stellen vñ versprechen wolten/ Da bin ich gleich darob erstürzt/ das sie nicht solten wider die Klag dann nur vnd allein ein mutwillig vñnd spöttisch Gedicht wissen auffzubringen / Dieses zwar/was sie antworten würden / wußt ich wol / das es vngedichtet vnd vngelogen nicht möchte zugehen/ vnd hat schon ihres dichtens gewont/ dann jr vorig dichten vnd liegen hat mich vom Kirchendienst / vñnd mich / desgleichen mein Weib vnd Kindt zu Landt ausgestossen/ So sind noch bisher auch / all jr ding vñnd Practiken in diesem hochwichtigem Handel / nichts dann lauter gedicht vnd betrug gewesen: Ja sag Ich/ das hatte ich schon an diesen Leuten gewonet / vnd hette es für ein Gedicht wol wissen zu halten/wann sie es schon mit solchem Titul nicht hetten gen Franckfurt geschickt/ Aber das ist mir (vnd ich achte wol manchem mehr) seltsam vorkommen/das sie es haben dörfen acht Kundtschafften nennen/ mit welchem sie sich von der Klag falscher Kundtschafft vñnd erdichter Brieff vnd Siegel vntersehen auszureden/ vñnd dürffen darnach selbst gleich alles mit einander ein Fabelwerck oder Gedicht nennen/ vnd selbst dafür ausgeben vnd ausruffen.

Zum dritten/ das sie aber falsche faule Kundtschafft zu Bern vor Richter vnd Stab / damals als sie an Stadt vñnd Namen ihrer Obriegkeiten vnd Kirchen da gewesen sind / geredt haben / das hab ich mit funffzehen vnterschiedlichen Argumenten einander nachbewiesen/auff welche wie sie in meinem Buch in der Ordnung einander nach gestellet sind/ von ihnen kein einige antwort vñnd widerlegung erfolgt ist/ dann es ligt diesen Gesellen / Meusleins vñnd Hybeners Handschrieffe.

In meiner  
Antwort auf  
iren gegen-  
bericht fol.  
252.



Zubers 15.  
Grundt/ das  
die Theolo-  
gen haben  
falsche Kund-  
schafft ge-  
redt/ bleiben  
vnuerant-  
wortet.

schrifte ihrer zu Mumpelgart gegebener Bekantnis / so noch vorhanden ist / im weg/ Desgleichen alle handlung / die zwi- schen beyden Parteyen des Conuents halben geführt ist worden/ so ligen Beze vnd Brynei Bücher am tag/ vnd anders mehr/ wie sie wol wissen / vnnnd zum theil von mir ermeldt / zum theil darauff gedeutet ist ( welches im Conuent solte herfür komen/ vnd sich in kein weg versprechen lest ) da dann alles so klar vnd offenbar ist/ das sich diese Erbare Gesellen wie die Schnecken mit ihren Hörnern in ihre Heuslein verkrochen haben / vnnnd wollend sich vor niemands / weder vor der Kirch/ noch vor dem Ankleger / auch vor ihrem Vaterland weder schr:fflich noch mündlich dieser Klag halben schen lassen/ vnnnd geben selbs vn- uerholen für/ in ihrem ermelten vnd vermumbten Britschens büchlein/ sie wollen mit keiner Antwort auff mein hohe klag/ vnd derselbigen vielfeltige beweisung sich vnter augen stellen.

Zum vierden/ dieweil sie aber für sich acht Kundtschafft- ten dichten/ vnd aber dismals keiner mit eigenem Namen sich/ wie er heist / vnnnd wie er getaufft ist/ darzu bekennen wil / so bleiben die vrsachen allesampt billich ein pur / lauter Gedicht/ Inmassen sie dieselbigen selbst nicht anderst titulirt haben. Haben sie aber so viel guter Gründen in der Taschen / dar- durch sie zu beweisen/ inen vertrauen mögen/ das sie zu Bern nicht gehandelt haben / wie Ehrlose Scheck vnd Buben / vnd wollen sich öffentlich vnnnd vngescheücht zu ihren Gründen bekennen/ so sollen sie doch vmb Gottes willen/ diese ire kundts- schafften vnnnd Gründ mit sich mit einander auff den Con- uent bringen. Vnd haben sie nur ein einigen richtigen guten Grundt / so möchten sie weit damit hinaus langen / Ich ge- schweige acht / dann das ist gar zu viel / Ja es ist mein hohe bitte vnd ermahnung/ sie wollen diese vnd andere mehr mit sich an das Conuentische taglicht / vnnnd an die warme Sonnen bringen



bringen / Sie sollen / wo etwas richtigs vnd guts vorhanden ist / nicht also damit auff Serleische vnd Harzwaldische weis nur mucklen / vnd im finstern damit wie andere Harzwaldchen maussen. Heraus mit / so kan man sehen / was darhinden steckt / Vnd wollet ihr damit kommen auff den Conuent / so wil ich euch wol sagen / was ihr bringen vnd nicht bringen oder dahinden lassen / oder im finstern Serleischen Dffeln / oder hinder ewrem Schwarzwaldischen Busch wol mögen bleiben / vnd beruhen lassen.

Do ich auff die drey Theologen klage / das sie falsche / faule Kundtschafft in ihrem fürtrag zu Bern geredt haben / so sage ich es darumb / vnd beweise es damit / das sie daseibst fürgegeben vnd fürgetragen haben / Ich Samuel Huber / habe auff Meußlin vnd Hybener ein Lehr geklagt / welche sie mit eigener Hand für ihr Lehr vnd Bekentnis dem Beze zu Mümpelgart Anno 1586. sollen vnterschriften haben / dieselbige ihr handtgegebene bekentnis aber / als sie zu Tübingen gedruckt ist worden / do seye sie ( haben die drey Theologen in ihrer Kundtschafft fürgebracht ) zu Tübingen verfälscht / vnd derwegen / Beze / Meußlein / vnd dem Hybener Lehren auff vnd angedichtet worden / welche sie niemals bekandt vnd gelert haben. Dieser ewer fürtrag / liebe Herrn Kundtschafftleute / hat mich vom Dienst / vnd darnach aus dem Vaterlandt gestossen: Vnd ist der einzige Hauptstreit / deswegen der Conuent von einer löblichen Stadt Bern angesehen / fürgeschlagen / vnd da ihr darauff / dieweil der Stadt Bern viel daran gelegen ist / vleisig vnd ernstlich von der Stadt Bern / Anno 1588. / vnd hernach offte von den Fürsten vnd Herrn / welcher hohe Reputation mit solcher ewer Kundtschafft vnerbarlich vnd boshafftig ist angegriffen worden / ermanet vnd erfordert seid worden.

Das nun ewer fürtrag / ein boshafftiger / verfürischer vnd ehrloser fürtrag gewesen seye / das sage vnd klage Ich /  
 C and

Samuel Hübers  
 bers Klage.



Was die  
anlagre  
Theologen  
beweisen sol-  
len.

Sie sollen be-  
weisen das  
Meussels vñ  
Hybeners  
Handschrifft  
verfalscht sey

vnd sage vnd bekenne abermalen / das wann ich es im Con-  
uent nicht erweisen kan / Das es mich mein Leib vñnd Leben  
kosten sol / das höret ihr wol. Vnd wann ihr nun Kundtschafft  
vñnd Ursachen darwider haben wollet / so müßet ihr nicht  
ein Gedicht oder Fabel daraus machen / vñnd müßet nicht  
Grund dichten / es seyen acht oder acht vñd zwanzig / welche  
zum Hauptstreit nichts vberall nutzen / sondern ihr müßet /  
wann ihr nicht wollet falsche Kundtschafft geredt haben /  
Erstlich beweisen / das ihr diesen vorermelten fürtrag für der  
Übrigkeit zu Bern / nicht gethan habt / vñnd hierüber begert  
man Zeugnis vñnd Berichte von euch / wann ihrs nicht wollet  
gethan haben / vñnd da soltent ihr euch / wo etwas vorhand-  
den were / hören lassen: Aber es sein die Herrn noch im Le-  
ben / die es von euch in ewrem fürtrag gehört haben / vñnd li-  
gen allbereit bey einander Brieff vñnd Zeugnissen / warumb  
der Conuent dieser einigen Ursach willen / angesehen ist wor-  
den / vñnd anders mehr / was sich würde im Conuent sein ord-  
entlich sehen lassen / wann ihr kommen woltet / das ihr der-  
halben mit laugnen an dem ort nichts werdent auerichten mö-  
gen / Vnd das macht / das euch die secten abgefallen sind / vñd  
auff den Conuent weder reiten noch fliegen möget. Das  
ander ist / mit welchem ihr im Conuent werdet zu thun ha-  
ben / wann ihr ewern vermelden vñnd also ergangenen für-  
trag nicht mehr laugnen köndtet / das ihr beweiset / Es seye  
im Lübingischen Buch / Beze / Meusleins vñnd Hybeners  
Bekentnis verfalscht worden. Vnd wollet ihr das beweisen /  
so wirds der acht ewerer Kundtschafften keine thun / sie haben  
die Farben nicht darzu / So ligt euch im weg der dreyen Mens-  
ner eigne / eigne / eigne Handtschrifft / die hat Doctor Jas-  
cob Andreae seliger gedechtnis zu Bern in der Rathstuben  
meinen. G. Herrn auff den Tisch / auff den Tisch / in  
der



Der Nachtstubeu auff den Tisch gelegt/ vnd die hat mei-  
nen G. Herrn zu Bern vrsach gegeben zum Nachschlag/ zum  
Conuent/ vnd dieselbige ihr Handtschrifft ist noch bey handen/  
vnd gar leichtlich auff den Conuent zu bringen/ So habe Ich  
euch auch im vorigen Buch/ Brynei/ Beze vnd Neufleins/  
vnd Hybeners Schrifften angezeiget/ Bletter gezeichnet/  
wort gezeigt/ dergleichen der Selerten zu Zürich Brieff/ den sie  
dem Stück nach Bern gegeben haben/ gezeigt/ darinnen sich  
findt/ das diese ewre Lehr/ vnd ewere Bekentnis/ die ihr vnter  
der Nummerey mit der Stadt Bern geführt habe/ seye/ vnd  
das euch mit der Lehr in den vier Artickeln vberall in kein weg  
vnrecht geschehe/ vnd ihr alle durch einanderen mit Neuflein  
Partheisch euch gemacht/ vnd ein Oberkeit schendlich vnd vn-  
erbarlich betrogen habt.

Wollet ihr nun Kundtschafft darwider einlegen/ vnd  
auff zeigen/ so bringet solche/ die nicht heissen ein Gedicht/ vnd  
die nicht seyen ein Gedicht/ es hat vnser liebes Vaterlandt/  
vnd so viel tausendt vnd aber tausent Seelen darinnen/ bald  
genug mit ewrem dichten vnd fabuliren/ vnd sollet wissen/ das  
es nicht allein vber mich/ den ihr damit vber die Hauptflag  
verspottet/ gehet/ sondern ewers dichten/ fabuliren/ betriegen/  
vnd ewere spöttische Brüschen Vers/ oder Brüschenreimen/  
gehen vber vnd wider das Blut Jesu Christi/ welches ihr in  
ewerer neuen Lehr mit füßen tretet/ vnd die Warheit des  
Euangeliums verlaugnet vnd verfluchet. Dennoch geht  
ewers Pritschendichten vber den fromen Beeren/ denn ihr zu-  
vor betrogen/ dessen Siegel vnd Brieff ihr mißbraucht/ vnd  
ihunder seinen mit dem fürgeschlagenen Conuent/ do ihr er-  
mant seid zu erscheinen/ hönisch vnd trotzig spottet. Aber es  
ist genug/ es hat euch Gott zum Lohn für diese Bosheit auch  
eine Brüschen geordnet/ die werdent ihr sehen vnd erfahren/

Wohin der  
Theologen  
Brüschenlie-  
gen abgehe.



wann sein Buchschauffel kommen wird / vnd da wird euch  
Pritschens gnug werden / ir heillosen Meutmacher vnd Ver-  
derber meines lieben Vaterlands. Vnd dieses sind vrsachen  
meiner hierauff folgenden Protestation.

Samuel Zur-  
bers Prote-  
station.

I.

Dann wollen nun / Stuck / Crynucis / Tetz-  
ler / die drey Theologen nicht herfür / wie sie zuvor in ihrem  
Buch sich haben erkleret / vnd in diesem ihrem Gedicht aber-  
mal sich vernemen lassen / vnd darbey auch vermelden / das sie  
auch schriftlich in kein öffentlich gegenwehr oder Antwort  
sich gegen mir stellen wollen / So protestire Ich hiemit für  
allen dingen / frey / öffentlich / solenniter / vnd in bester form /  
das sie die obgenente Personen / vmb alle stuck meiner Klag-  
gnugsam vnd oberflüssig vberwiesen vnd vberwunden seyen /  
Vnd wollen sie es nicht versprechen / so seye vnd bleibe es dar-  
bey / das sie wie Ehrlose / faule Leut / mit Ehrloser / fauler Kund-  
schafft / haben ein löblich Regiment der Stadt Bern hinder-  
gangen vnd betrogen / Mich mit fauler Kundtschafft vom  
Kirchendienst vnd Vaterlandt gejagt / Mit faulen Praciken  
vnterstanden / ein Newe / vnsehlige / Christuerlaugnische Lehr in  
die Stadt vnd Landtschafft Bern einzuschmeichlen / wie Eyd-  
vergeffene Leut vnterstanden / die Religion vnd Reforma-  
tion vnd Kirchenordnungen der Stadt Bern zu verderken /  
Alles gehandelt wider ihr Eyd vnd Gewissen / Darnach  
vber alles ein falsch Buch / mit viel vnreiharen stucken erfüllt /  
falsch wie mistfaule Leut / dasselbig haben vnter dem Namen /  
authoritet vnd bestettigung der Stadt Bern / ausgehen lassen.  
Wollen sie nun dis alles vnuersprochen vnd vnuerantwortet  
bleiben lassen / so mus ichs zwar auch bleiben lassen / Aber es  
seye nicht nur mein liebes Vaterland / sondern auch die gan-  
ze Christenheit vor ihnen gewarnet / vnd sehe ein jeder zu ihm  
selbs / wer vor diesen Nemern wolle die Predigt des Euange-  
lijums



liums hören die heiligen Sacrament von ihnen empfangen/  
Es sind Leut/die man auff keinen Bünfften vnd ehrlichen Ge-  
fellschafft/sürohin/geschweige/auff der Cankel vnd im Pre-  
digampf leiden solte/vnd sehe ein jeder/was er mache/weicher  
mit ihnen vntersteht freundschaft zu machen / Dann es sind  
Leut/denen man das Kennzeichen billich auff den Eimel/wie  
auch zuvor in meinem Buch gemeldet ist/machen solte.

Dieser Theo-  
logen vnehr.

Vnd weil sie solche hohe schwere Klagen nicht können  
vnd nicht wollen versprechen / so Protestire Ich darnach wei-  
ter/ an den Richterstuhl meines HErrn vnd Heylandes Jesu  
Christi / das Ich alles gethan / warzu er mich berufft / erweckt  
vnd gnad gegeben hat/so viel mir möglich gewesen / Vnd die-  
se Stadt vnd Landbetrieger so weit gebracht/ das sie in ihrer  
eigner Schande braten vnd verbrennen müssen / vnd nichts  
mehr beuohr haben/ das sie sich schirmen vnd erretten mögen.  
Vnd dieweil nun dieser Haupthandel / das Blut des Rich-  
ters aller Richtern antrifft / so seye ihm diese seine Sach vnd  
sein Handel zu nechst an seinem ehern Scepter gelegt / mit  
welchem er die irrdischen Gefess zuschlecht/vnd wolle sein Bre-  
theil von oben herab hören lassen. Vnd dieweil dann nun  
Gott schon allbereit mit seinem Scepter ihnen die Hände/  
die Feder/den Mundt/das Angesicht/vnd das Herz im Leib  
zerschlagen / vnd mit schand / furcht vnd zittern an allen orten  
angriffen hat / so wolle er solches Werck seiner gerechten vr-  
theilen (sie wollen dann Buss thun) vollenden vnd aus-  
machen vnd nicht nachlassen/ bis sein Ehre / vnd des Vaters-  
lands Heil vnd Wolfart errettet wird/ Vnd wer beten kan/  
Vnsere Vater im Himmel/geheiliget werde dein Name/ etc. der  
bete nur getrost vnd dapffer mit vns/ Es sol ob Gott wil/  
wann diese Verführer rech: entdeckt werden/ heil dem Schwei-  
zerlande widerfuhren/ vnd es wird Gott beweissen / wie starck

II.

Christi Jesu  
Richterstuhl.



und wunderbarlich er seye/sein sach und das seuffsten der Eltern  
den zu gutem End auszuführen.

III.  
Falsche Auff-  
lag wider  
Samuel Zu-  
bern.

Zum dritten / dieweil sie neben falschen färgewendten  
schein / den sie in ihren zweyen Brieffenböglein eingeführet  
haben / mich hoch an meinen Ehren angreifen / so sol billich  
darwider also Protestirt sein / das all ihr Gedicht darinnen / für  
ein Gedicht / wie sie es selbst nennen / sein und bleiben allzeit sol /  
und nicht für anders oder bessers sol gehalten werden. Hiene-  
ben aber / das sie auch dafür sollen gehalten sein / das sie wie  
finstere und Hartwaldische Ehrenscheider mich an Ehren un-  
billicher und vnredlicher weis haben angegriffen / besonder da  
der Dichter gedachter Famoschrift / sein Namen / wer es ge-  
macht / und den ort wo die Schrift gedruckt / und der Truck-  
er der es gedruckt / selbs seinen Namen nicht haben / wie Bieders  
beleit setzen vnnnd nennen dörfen / vnnnd mich derwegen dieser  
Dichter auff gut Strassenreuberisch und Hartwaldisch ange-  
griffen hat / darob auch verdient / was die Constitution des H.  
Römischen Reichs vermag / das er / vnnnd wer ihm darzu ge-  
holffen / mit Dichten vnnnd Trucken / als ein Famosdichter  
solte an Leib vnnnd Leben gestrafft werden. Das Protestire  
ich billicher weis / dieweil er vnter das Römische Reich gen  
Franckfurt solche sein giftig / Ehruerlekig und falsch Eulens-  
werk hat schicken / und publiciren dörfen.

Prediger  
Mönch ver-  
brent Anno  
1509.

Vnd sol dieser Handel nicht weniger frucht in meis-  
nem Vaterlande bringen / wider die Caluinische Lehr / die in  
ihrem Grundt zu erkennen / weder vorzeiten / im Jahr 1509.  
der Prediger Mönchen Schalkheit frucht hat gebracht / das  
Bapsthumb in seinem Wesen / und allerhandt Betrug zu er-  
kennen / vnnnd dasselbig bald hernach allerdings abzuschaf-  
fen.

Zum



Im Vierden Protestire Ich vor allen vier Euan-  
 gelischen Eydgenossischen Städten/das diese vberzeugte Bos-  
 heit ihrer Theologen ihnen werde / vor dem Gerichte Gottes  
 fürgehalten werden / darauff sollen sie sehen / wollen sie gern/  
 vnd wolten sie diesen Verführern hülff / schirm vnd beystand  
 erzeigen (da Gott vor sey) vnd das nur darumb / das sie ihrer  
 Missethat halben nicht in öffentliche Schmach vnd Schandt  
 kommen / So sollen sie dargegen sehen / was es gelte / da der  
 Name Gottes verlestert / das Euangelium Jesu Christi vera-  
 felscht / das Land verführt vnd betrogen wird / als / do diese los-  
 se Leut vnterstehn / mit dieser Teuffelsüchtigen neuen Lehr / in  
 welche Gryneus fast die andern all gezogen hat / ihr anbefoh-  
 lene Kirchen / vnd ein ganz Landt zuirderben / vnd in ewig  
 Schand vnd Schmach zubringen / da besser were / das mit  
 ernst diesen Verführern vnd bey zeit gewehret würde / weder  
 das vrbilgig ein solcher schade durch das ganze Land ange-  
 richtet solte werden / wie allbereit schon angangen / vnd das Fes-  
 er bey ihnen angebrunnen ist. Vnd darzu / weil diese Men-  
 ner den Oberkeiten allenthalben Schand vnd Spott anrich-  
 ten / so were es ein blindt ding / das man ihnen gern mit dem  
 Conuent vnd redlicher antwort sich an Tagelicht zu stellen /  
 verschonen wolte.

Protestation  
 an die vier  
 Eydgenossis-  
 sche Städte.

Was aber Gryneus der falschheilige Mann mit sampe-  
 seinen Gesellen rhumbt vnd für gibt / von ihrer dultmütig-  
 keit / damit sie ihr stillschweigen auff diese schwere Klag vnt-  
 erstehen zuirantworten / vnd von deswegen wollen geses-  
 hen sein / das sie alle klagen schlucken vnd verdawen wol-  
 len / So sol dargegen ihrer dultmütiger Geist so viel gemerck-  
 werden / da sie aus ihrer dultmütigkeit ausbrechen / vnd mich  
 nennen einen Böswicht / Buben / Ehrvergessenen / losen  
 Mann / Ehrlosen Mann / vnd der am Prangel stehen solte /  
 Man

Gryneische  
 vnd Ser'e-  
 ische sanfte-  
 mütigkeit.



Man solte mich kürzen/ köpffen/den Kopff zwischen die Bein  
legen/ an Galgen hencken etc. Ich habe im dritten Artikel  
meiner Protestation darüber ein mal geantwortet / vnd mit  
dem Finger gezeiget das Keyserlich Recht / wofür diese Sa-  
mosreden sollen gehalten werden. Aber das mus ich noch  
hiebey weiter sehen: Es ist ihnen gut / das sie auff keinen Con-  
uent wollen/ wir wolten sie sonst fragen / wo sie dieses nehmen  
vnd beweisen wolten/ Vnd können sie hie also vngeduldig res-  
den/vnd das Wölffisch / Blutdürstig / Calvinisch vnd Bry-  
neisch Herz für dem Schaffbelz heraus strecken/ vnd der Chris-  
tenheit an das Gesicht heraus hencken / so solten sie viel mehr  
ihr Vngedulde erzeigen auff die schweren Klagen / die vber sie  
gehen/ Dann sonst sihet man wol das Bryneische vnd Ser-  
leische Dultmütigkeit nicht die ist/ welche sie im Schildt führen/  
vnd fürgeben / sie schweigen aus lauter dultmütigkeit / scilicet/  
Sondern da sie auff den Haupthandel nicht antworten wol-  
len/do mangelts ihnen an Gründen/ heften sie etwas darwider  
zu reden/ man würde wol sehen/ was sie für einen dultmütigen  
Zeuffel haben/ Man sihet es doch sehr wol an diesen Bros-  
cken/die sie austossen. Aber es gehe hin / diese Leut/so lang  
sie die Hauptklagen auff ihnen verfaulen lassen / so können  
sie weder mich / noch ander Leut / weder schelten noch loben/  
vnd ihr schelten vnd fluchen ist mir fürhin nichts dann Lob  
vnd Ehr.

Sie werden  
hoch ermant  
zum Con-  
uent.

Kome aber du Bryneus vnd du Harzwaldischer Ser-  
leyus/ kompt ihr drey Harzwalchen mit einander / Es ist kein  
Kunst / im Harzwaldischen Busch stecken / vnd einem Bider-  
man an Ehren schelten/vnd auff sein Leben stellen / vnd gilt  
nichts/ ihr beweiset dann/ So kan auch dis schmechen so gros  
nicht sein ( wie gros es ist ) Es ist noch viel mehr vnd grösser/da  
ihr meine Herrn von Bern an ihrem Sigel vnd Brieff mehr  
geschmecht



geschmecht vnd geschendet habt. Demnach / schmahet ihr so hefftig nach meinem Blut / so kömpt doch herfür / dahin euch ein fromme Obrigkeit zu Bern / vor vier Jahren bey eweren Obrigkeiten angesprochen vnd ermanet hat / Ich wil euch alle meine Blutadern an den Conuent stellen / vnd kan Ich mein Klag wider euch nicht erweisen / so reiset mir den Kopff ab dem Nacken / vnd saugtet meines Bluts bis ihr genug habt. Ist das nicht genug anerbotten? Vnd du Hybener / vnd deine Gesellen / nemet eweren Lorenzen mit euch / dem ihr mein Buch habt befehlen wollen / das es zu Bern an der Kreuzgassen vnter freiem Himmel vor dem Richterstuel verbrent solte werden (welchen rath ihr der Obrigkeit / wie ich vernimme / fürgelegt habe) bringet / sage Ich / ewern sewrigen Disputatoren / der euch zu hülf vnd zu trost kommen sol / den M. Lorenzen mit euch / vnd lasset vber mein Haut gehen / was ihr vber das arme Papeyrisch Buch woltet gehen lassen / wann ihr rechtmessige Ursachen vber mein Blut habt. Sehet / Ich wil mich an die Scheiterberg stellen / vnd die mir am rucklen anstecken lassen / vnd wann Ich nicht beweise / das ihr in ewer Legation zu Bern / saul / vnd Ehrlos gehandelt / auch hernach erdicht Brieff vnd Siegel der Stadt Bern fürge wandt habt / so wil Ich mich also bald auff die Brennende Scheiterberg werffen lassen / da helffet vnd werffet ihr vnd ewer Spiesgesell M. Lorenz / all mit einander / vnd was helffen kan Nun / das bedarff weiter keiner Antwort / vnd Erklärung mehr / wie ewre falsche vnd grimmige zulag solle erkant vnd vermerckt werden.

Vnd was ist mehr / das du Hybener vnd deine Gesellen / die mit dir falsch vnd Meineidig an ihrer Oberigkeit worden / tharet vnd helffet bey eweren Beschützern / das in allen Kir-

D

chen.

Zubers Bücher  
von Cal-  
uinsten zum  
fewer erkent



Die Calu-  
nisten sind  
Antichristi-  
sche Brenner.

chen vnd auff allen Predigstülen / Decret oder Gebot ver-  
lesen werden / meine Bücher zu verbrennen? Brennet nur  
dapffer / vnd brennet immer dahin / ihr Caluinisten / vnd zeiget  
vnd beweiset den Antichristischen Geist nur wol / vnd laßt euch  
darob wie dem Papst vnd seinem hauffen gelingen / seid nur  
lustig / vnd lernet dem Antichrist das Handtwerck wol ab /  
ihr werdet aber dennoch die Wahrheit nicht verbrennen / vnd  
wird nimmermehr erleschen vnd vntergehen / wie ihr ein  
Stadt Bern betrogen habt / vnd noch allzeit betrieget. Es  
wird sich (wils Gott) das Blat nunmehr bald vnterkehren /  
vnd werdet darvon bringen / was die Papisten auch darvon  
gebracht haben / da sie die Oberkeiten allezeit auch zum bren-  
nen vnd würgen angereizet haben / vnd werdet nichts dann  
Schmach vnd Schandt darvon bringen / das solt ihr wol  
wissen / vnd werdet vernemen / dencket meiner darbey / das  
mein liebes Vaterlandt vnd die Oberkeiten selbst nur desto  
mehr werden nachfragen / was das für ein Handel seye /  
welchen man verbrennen / vnd aber die dem jenigen nicht vn-  
ter das Angesicht herfür wollen / welcher alles vnter Ange-  
sicht beweisen wil / was er schriftlich vber sie klagt / oder er  
wil selbs darob getödt vnd verbrent werden. Es wird ihme  
dennoch mein Vaterlandt nachtrachten / das weis ich wol /  
vnd darumb nur dapffer daran / brennet vnd bratet / ihr habe  
zeit / vnd habts schier zu lang auffgeschoben / Dann es ist  
schon allbereit ewer Falsch vnd Betrug vielen Menschen  
durch das ganze Vaterlandt / Geistlichen vnd Weltlichen in  
das Herß geschrieben / vnd das mercket ihr gar wol / vnd da  
werdent ihrs nicht mehr ausbrennen mögen / es ligt zu tieff /  
vnd wie man sagt / die Sawren fahen an das zu mercken /  
Was aber das arme Papyr anbelanget / so ist noch allezeit  
Papyr vorhanden / das man mehr schreiben kan. D ihr Cal-  
uini



atinische brenner / die ihr die Obrigkeit mit grossen Betrug  
vnd Büberey hinder das Liecht füret / vnd gern wollet / das die  
Warheit an allen orten ausgebrandt vnd ausgeleschet würde /  
vnd das die frommen Eydgengenossen nicht vernemen solten / was  
ihr stiftet vnd anrichtet / O wie were dis ein Handel / vnd so  
wol für euch / wann die Warheit vom Feuer schaden litte. A-  
ber es ist vmb sonst / sie leidet keinen schaden darinnen / sondern  
sie leutert sich nur besser darinnen / wie ihrs wol erfahren wer-  
det. Vnd darvon ist gnug.

Ihr aber lieben Herren vnd Brüder des Berner Ge-  
biets / auch an andern orten / der Euangelischen Städten / mit  
euch hab ich etwas sonders zu reden / wollet diese Protestati-  
on mit ernst vnd mit fleis lesen vnd erwegen / vnd ewerer O-  
brigkeit / auch eweren anbefohlenen Kirchen zuuerstehen ge-  
ben / was diese anlagte Theologen für Practiken wider sie al-  
le führen / vnd wider euch selbst / Wie in meinem vorigen  
schreiben genugsam vermeldt / do sie euch ihrer falscher newer  
Lehr / als beypflichtig allenthalben in ihrem Buch ausschrey-  
en / vnd gerad eben in dem Buch / welches sie vnredlicher weis  
vnter Auctoritet der Stadt Bern haben ausgehen lassen.  
Gedencket / was für zeiten die Prediger Mönch für Schel-  
menwerck gefuhrt haben / das Papstthumb in Stadt vnd  
Landtschafft Bern zuerhalten. Sehet nun auch darauff /  
was diese Caluinische Lehr für ein vrsprung / für ein Geist / für  
ein nachtruck / vnd fürnemen haben müsse / do sie durch ihre  
Lehrer vnd Beschützer / nicht anderst / weder nur mit solchen  
ehrlosen Künsten kan vnd sol eingebracht vnd fortgesetzt wer-  
den / vnd darinnen ihr von ihnen aller ihrer Greweln als mit-  
hafft / bezichtiget vnd beschuldiget werdet. Wer Ohren hat  
zu hören / vnd Hende zugreifen / der hört vnd greiffet alles

Vermannung  
an die Herren  
vnd Brüder  
im Vater-  
landt.

Prediger  
Mönch.



Eglis Kund-  
schafft.

sampt vberflüssig genug / Sehet doch vmb Gottes willen  
drein / was es seye / da sie mit falscher Kundtschafft vnauß-  
hörlich vmbgehen. Sollet auch / liebe Herrn vnd Brüder / als  
Ehrnhaffte Leut / mit anlagten vnd vberwiesenen Männern  
welche ( wie das Sprichwort zu Bern ist ) nichts dann Eglis  
Kundtschafft geredt haben / kein theil vnnd gemein wollen ha-  
ben / Mag ich schon / was mein Person anlangt ( was sie vber  
euch reden / dem werdet ihr wol wissen zu thun ) noch dieser zeit  
das nicht erlangen / was Herr Hans Futter / vnnd Herr  
Bernhard Schorr / beide selig / noch bey ihrem Leben erlangt  
haben / als Eglis falsche kundtschafft ausgebrochen ist / Wolan  
so wil ich im Namen des HERRN mit gedult der zeit erwarten.  
Ein Obrigkeit aber ist berichtet genug / so sein die Widersacher  
wol als starck / als Eglis Kundtschafft leute / ihrer Bosheiten  
vnd Missethaten vberwisen. Da mus ich nun Gott walten  
lassen.

Zuber klagt  
nur vber mit  
Namen ge-  
nente Perso-  
nen.

Wollet auch hiermit / liebe Herrn vnd Brüder / mich  
bey vnser Erbaren / frommen Obrigkeit / vnd allen derselbigen  
zugehörigen / Also allezeit ( do Ich den Namen des HERRN  
heiligen vnd erretten wider diese Neue falsche Lehr / vnd eben  
damit mein Vnschuld retten vnnd offenbaren mus ) verspre-  
chen / das ich mein Klag keines wegs wider mein Obrigkeit  
noch jemandts Geistlichs oder Weltlichs standts füre / weder  
allein wider fünff Personen / darunter / Stuck / Gryneus /  
vnd Zekler / erstberürte Eglische Kundtschafften / dem Meuß-  
lein vnd Hybener zu gunst / lieb / vnd vorschub ihrer falschen  
Neuen zu Mümpelgart angenommener Lehr / geredt haben.  
Dessen sol vnser liebes Vaterland vnbeschuldiget vnnd vns  
angeklagt / wie billich / von mir allzeit bleiben / so lang man  
nicht spürt / das ein Obrigkeit in solches verderben der Kir-  
chen



ehen einuerwilliget / Vnnd behüte nur Gott euch in wahrer  
 Lehr/wider diese schreckliche Irrthumb/ vnd behüte Gott vnser  
 anerborne Obrigkeit/ vnd das ganze liebe Vaterlandt. Aber  
 hiemit so wachet vnd warnet/ so viel ihr möget vnd sollet / vnd  
 lasset Gott durch ewren Eiffer vnd Ernst walten vnd wirken/  
 er wird/ wie wir noch augenscheinlich sehen / das Vaterlandt  
 schirmen/ das diese Schelck vnd Duben zu ihrem Alcoran/  
 vnd falscher Neuer Lehr/das Nest allda nicht bekommen wer-  
 den/vnd sol sie/ob Gott wil/ ihr Geist/ mit eiteler Hoffnung/  
 in ihren bösen Practiken selbst öffentlich zu schanden machen.  
 Vnd wo Gott der HErr vnter euch sonderbare Gaben aus-  
 getheilet hat/das ja viel Gelerter / eufferiger vnd gutherziger  
 Brüder vnter euch seind/die wollen gedencen an die Erschei-  
 nung des grossen Gottes / vnd sich durch Gottes hülff / zur ehr  
 seines thewren/vergossenen Bluts brauchen lassen.

Wollet gedencen / sonders günstige liebe Herrn vnd  
 Mitbrüder / welchen die Seelen/ vnd viel tausent vnd aber  
 tausent Seelen durchs Blut Jesu Christi erkauft/in meinem  
 Vaterlandt / bis auff den tag / wann der Erzhirt zur Rech-  
 nung kommen wird/befohlen sind/ was vnd wie viel an dieser  
 sache gelegen seye / Vnd wil euch hiermit zu einem freundlich-  
 en vnd Brüderlichen Abscheid in Gottes schirm vnd Regie-  
 rung seines heiligen Geistes befohlen haben. Ich verseehe  
 mich / ob Ich nun wol Leibs halben weit von euch abgeson-  
 dert bin/ so seyen doch beyde meine Bücher/ vnd i h mit dem  
 Büchern allezeit bey euch in ewer Studirstuben : auff ewer  
 ren Cankeln : in eweren Rathschlägen : bey ewerem Todts-  
 bette : in eweren Gewissen : Vnd ermane euch / nach laut ge-  
 genwertiger Protestation / vor dem Angesicht Gottes / das  
 ihr mit bewusten falschen / verfürischen vnd oberwiesenen

D iij

Theolo



Theologen kein theil vnd gemein haben / die Obrigkeiten vnd  
Kirchen auch / wider sie vnd ihre Lehr / warnen vnnnd wecken  
wollt. Darauff wird auch schon der H E X X Ihesus /  
dessen heilig Blut es antrifft / der beschirme vnd behüte  
vns euch / vnd gebe krafft zu ewerem Eiffer vnnnd  
Ernst / hiemit G D G befohlen /  
Amen / Amen.



Wittenberg /

Gedruckt durch Christoph: Axim.

ANNO M. D. XCIII.











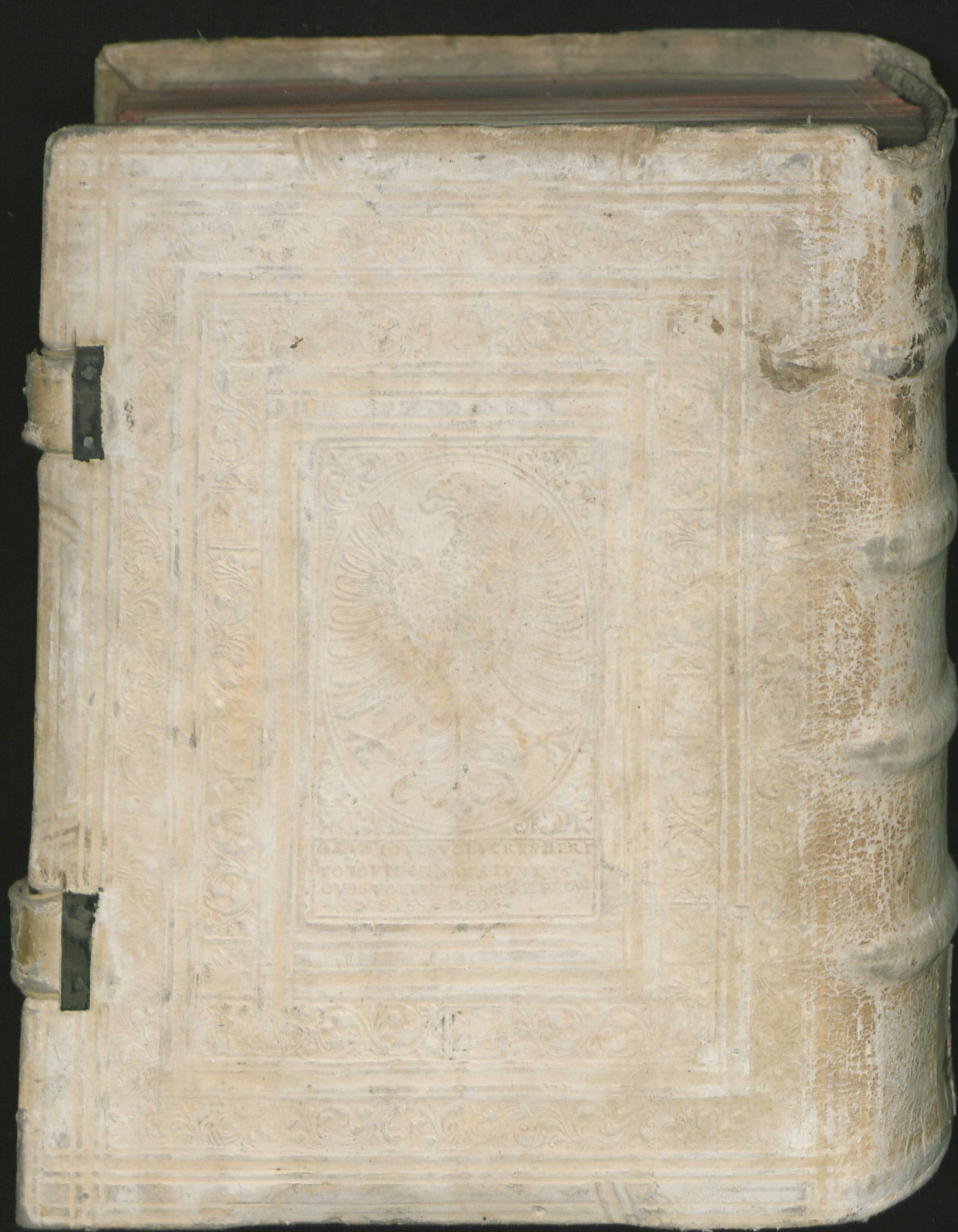
153736

AB: 153736

(X2203839)

TA 20L









Station  
Professorn der H.  
Bitterberg.

Johan Wil-  
h / D. Johann Ja-  
d Johan Zehlern / ( Wel-  
m Serleyum tauffen lassen)  
nflagten drey Schweis-  
eologen.

Bern / Abraham Neuf-  
st / haben falsche faule / Kunde-  
erstehn nochmalen mit mehr-  
harren / ihre falsche Neme-  
n / vnd die Ahdgnos-  
eführen.



berg /  
Christoph : Axin.  
XCIIL